

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

72 (20.6.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die kleingespartene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachtals. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.

Die Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Berlin.

Berlin, 16. Juni. Heute Mittag wurde in Gegenwart des Kaisers das Bismarck-Denkmal feierlich enthüllt. Große Menschenmassen hielten die Zugänge zum Denkmalplätze besetzt. Das Ganze bot ein imponantes Bild, dessen Farben unter dem bedeckten Himmel prächtig hervortraten. Die Kriegervereine mit wollenden Fahnen flankierten das Podium vor dem Denkmal, wo Fürst Herbert Bismarck, der Reichskanzler, die Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrates, des Reichstages, Fürst zu Hohenlohe, die Herren des Zentralkomitees, die Mitglieder des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, der Schöpfer des Denkmals, Professor Weges, die Schöpfer der Nebenfiguren, Offiziere der Armee und Marine sich eingefunden hatten. Desgleichen stellten sich dort eine Abordnung des Halberstädter Kürassier-Regiments, die Vorstände der Kriegervereine, die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, der Börsenvorstand, Vertreter der Universität und Hochschulen, Magistrat und Stadtverordnete von Berlin und Charlottenburg auf. Der Kaiser in Generalfeldmarschalls-Uniform schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin unter das Baldachin. Ein tausendstimmiger Chor der Schulkinder eröffnete die Feier mit dem Gesange: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, worauf der Vorsitzende des Zentralkomitees, v. Levezow, vortrat und das Denkmal dem Reichskanzler Namens des Komitees übergab. Auf die Rede Levezow's erwiderte der Reichskanzler, dessen klare Stimme von der Plattform hinausdrang und wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen,

in die lautlose Menge, die begeistert in das Schlufhoch auf den Kaiser einstimmte. Nun erklang die Nationalhymne, begleitet von den Kapellen, vom Klange der Studentenschläger, gesungen von 8000 Festteilnehmer, worin auch die Menge vor dem Festplatze einstimmte. Nun erbat v. Levezow die Erlaubnis des Kaisers zur Enthüllung. Ein Wind des Kaisers und die Hülle fiel. Gewaltig steht die Riesengestalt vor aller Augen, auf dessen hohem Sockel das eine Wort „Bismarck“ steht. Gleichzeitig schießen Fontänen aus Wasserbassins empor. Der Kaiser schreitet allein zum Denkmal empor und legt unter brausenden Hochrufen den ersten Kranz nieder. Laut ertönte der Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Kaiser ging auf den Fürsten Herbert Bismarck zu, reichte ihm die Hand und sprach einige Augenblicke mit ihm, ebenso die Kaiserin. Nun folgte ein Rundgang um das Denkmal, wobei Professor Weges die Kaiserin geleitete und der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck folgte. Die Fürstlichkeiten und Umgebungen folgten. Während die Majestäten dann unter den Pavillon zurückkehrten und viele ins Gespräch zogen, legten Deputationen Kränze am Fuße des Denkmals nieder, wo sie sich zu einem Berge aufstürmten. Nachdem darauf die Ehrenkompanie defiliert, brachte Reichstagspräsident Graf Balloestrem mit lauter Stimme ein Hoch auf den Kaiser aus, das donnernden Wiederhall fand. Graf Balloestrem geleitete darauf das Kaiserpaar bei der Abfahrt zum Wagen. Von den Mitgliedern des Reichstages waren etwa 20 erschienen. Ferner nahm das Bureau des Reichstages mit dem Bureau direktor Knaak teil. Berlin, 16. Juni. Die Rede Levezow's bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal lautete:

„Unter dem erhabenen Protektorate des Kaisers vereinigten sich die deutschen Landsleute aus allen 5 Weltteilen, dem ersten Reichskanzler, dem großen Fürsten Otto von Bismarck, in der Reichshauptstadt ein Nationaldenkmal zu errichten. Von hochbewährter Künstlerhand hergestellt, erhebt es sich angelehnt an die Siegessäule vor des Reiches Haus, dem Hause des deutschen Bundesrates und der deutschen Volksvertretung und wartet heute der Enthüllung, in huldvoller Gegenwart Ihrer Majestäten, der erlauchten Mitglieder des Königshauses, der deutschen landesherrlichen Familien, in Gegenwart des Fürsten Herbert Bismarck, des ältesten Sohnes des verewigten Kanzlers, während der jüngere Sohn leider ganz kürzlich aus erfolgreicher Wirksamkeit ins Jenseits abgerufen und die einzige Tochter durch Krankheit zurückgehalten ist, unter Beteiligung der obersten Würdenträger des Reiches und der Bundesstaaten, unter Beteiligung des Bundesrates, des Reichstages, deutscher Landtage, in Anwesenheit von Tausenden aus allen Teilen des Vaterlandes, die das Andenken des Fürsten auf ihren warmen, dankbaren Herzen tragen. Dauerner als Stein und Erz wird sein Andenken fortleben in der Weltgeschichte und in unserem Volke, das sich selbst vergessen müßte, wenn es des ersten Kanzlers je vergessen wollte, das Andenken eines der größten Männer, die in Jahrhunderten dem deutschen Stamm entsprossen sind, des treuesten Dieners, des weisen, weithlickenden, unermüdblichen Rates und Helfers des hochseligen großen Kaisers Wilhelm. Unter ihm und mit ihm hat er zusammengeschmiedet und aufgerichtet, was gerettet dar-niederlag, hat er es verstanden, in der Volksseele zu lesen, die Ideale von Generationen zu verwirklichen. Die ganze Welt sah bewundernd auf zu dem eisernen Kanzler. Unsere Gegner fürchteten ihn, in Krieg und Frieden, wie keinen anderen. Uns war und ist er und wird er sein ein nationaler Heros, ein Vorbild monarchischer Gesinnung, deutscher Treue, deutschen Mutes und deutscher Festigkeit, ein Vorbild echter Vaterlands-liebe, das gottgesandte scharfe Werkzeug zur Wiederauf-richtung und Befestigung des deutschen Reiches durch unseren ersten Kaiser. Sein schönes, tapferes, von ihm voll behätigtes Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemand auf der Welt“ bleibe das Motto unserer Zukunft! Hier sein Standbild: ubique sama! Mit hoher Genugthuung dürfen wir auf die Erfüllung unserer Bitte hoffen, die ich an den Herrn Reichskanzler

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thuten. (Fortsetzung.)

Und voll Teilnahme trat er auf Klementine zu und ergriff ihre Hände. „Geweint — ich?“ wiederholte sie. „Das wäre ich mir nicht bewußt; aber es ist möglich, denn ich bin totesträurig!“ „Sie? Was ist geschehen?“ Fast erschrocken fragte er es. „Vielleicht ist es gut, daß Sie eben jetzt kamen, Walter,“ versetzte Klementine. „Sagen Sie: nicht wahr, Sie waren stets Paul's Freund?“ „Seit meiner Knabenzeit!“ bestätigte er. „Sie wissen ja, als mein Vater noch Verwalter beim alten Freiherrn war, sind wir stets beisammen gewesen. Nach dessen allzufrühem Tode blieb meine Mutter noch längere Jahre im Orte wohnen, bis sie später zum zweitenmal heiratete und nach F. zog. Durch Paul bekam ich ja auch die Hauslehrerstelle bei Ihren Eltern, und seitdem gebe ich mich der Hoffnung hin, daß auch Sie, gnädige Frau mich zu Ihren treuesten Freunden zählen.“

Klementine nickte wie traumbefangen. „Ja, das war eine traute Zeit,“ sagte sie, „als ich mit bei Ihnen lernen durfte und Ihre schöne Seele und Ihr hohes, zielbewußtes Streben ihren Einfluß auf mich geltend machten. Damals schon nahm ich mir vor, auf welchen Boden mich der Herr auch einst verpflanzen wolle, immer in erster Linie voll und ganz meine Pflicht zu erfüllen!“ „Und das führen Sie auch aus, Frau Klementine, ganz ebenso, wie ich es mir von Ihnen gedacht habe,“ versetzte er. „Aber der Herr hat es auch gut mit Ihnen gemeint, daß er Sie eben an diesem Platze und an die Seite eines solchen Mannes gestellt hat!“ „Mit mir, ja!“ sprach sie kopfnickend. „Ob auch mit ihm? O, Walter, bis jetzt lebte ich so harmlos und glücklich in den Tag hinein, — heute zum erstenmal tritt der Gedanke an mich heran: Ist Paul auch glücklich mit mir geworden?“ Um des Himmels willen, verehrte gnädige Frau, wie kommen Sie nur auf solche Ideen?“ stieß Walter erschrocken aus. „Ach, ich sollte sie wohl nicht aussprechen!“ sagte sie. „Aber wenn ich das Ihnen gegenüber thue, so spreche ich ja zugleich mit meinem

Seelsorger, der mir das schwere Herz erleichtern helfen soll. Sehen Sie, hier in dem Büchlein habe ich zufällig beim Aufräumen Gedichte gefunden, glühende Liebesgedichte, die nicht an mich gerichtet sind!“ Walter mußte an sich halten, um sich nicht zu verraten. „Nun, und darum zweifeln Sie an seiner Liebe?“ entgegnete er. „Ja,“ sagte sie, „denn wenn er mich aufrichtig geliebt hätte, würde er mir die Episode seines Lebens nicht verheimlicht haben.“ Walter neigte sich ihr, der er gegenüberjaß, etwas mehr zu und mit gedämpfter Stimme antwortete er ihr: „Wenn er nun gefürchtet hätte, dadurch den klaren Spiegel Ihrer Seele zu trüben? Wenn er einen Sturm dadurch niederzuhalten versucht, wenn er von dem Edelmut Ihres Herzens ein Opfer gefürchtet hätte, welches er nicht annehmen durfte? Wenn die Verhältnisse — —“ „So wissen Sie also darum, Walter?“ unterbrach Klementine ihn. „Und nur mir hat man es verschwiegen? O, sagen Sie mir, wie das zusammenhängt!“ Minutenlang schwieg Walter, dann antwortete er:

richte, daß Kaiser und Reich, Bundesrat und Reichstag das Denkmal in Schutz und Obhut nehmen wollen. Dort wird es sicher geborgen und hoch in Ehren gehalten sein. Wessen Augen — deutsch oder fremd — jemals auf das Standbild fällt, der wird sagen und sagen müssen: „Das war ein Mann“. Meinen märkischen Landsleuten aber wolle man es nicht verargen, wenn sie hinzusetzen: „ein brandenburgischer Mann“. (Nun folgt die Rede des Reichskanzlers.)

Die Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow hatte folgenden Wortlaut:

Am Abend seines Lebens äußerte Bismarck, er sei Gott dankbar, daß es ihm vergönnt gewesen sei, seinen Namen dauernd in die Rinde der deutschen Eiche einzuschneiden. Heute, wo wir sein Nationaldenkmal in der Reichshauptstadt enthüllen, ist unter denen, die mich hier umgeben, ist im ganzen deutschen Volke niemand, der nicht fühle und wüßte, daß die Spur der Erdentage des eisernen Kanzlers nicht untergehen und daß die Bewunderung und Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden, so lange ein deutsches Herz schlagen, ein deutscher Mund reden und eine deutsche Faust sich ballen wird. Dieses Bewußtsein ist heute stärker, lebendiger und klarer, als in den Tagen, wo Bismarck unter uns weilte, denn Fürst Bismarck war nicht, wie sein gleich unvergesslicher Nebenmann, der Feldmarschall Moltke, der still im reinen Aether unpersönlicher Betrachtung freisende Lar, er war eine Löwenatur und stand auf der Erde im Staube des Kampfes. Er hat bis zuletzt nicht aufgehört, mit Leidenschaft zu kämpfen, und der Kampf bringt berechnete Gegnerschaft, ungeredete Verleumdung, ehrliche Feindschaft und blinden Haß. Der Haß aber, hat vor 2000 Jahren Perikles gesagt am Grabe der für ihre Altäre gefallenen Athener, ist von kurzer Dauer, unvergänglich jedoch der Ruhm. Nachdem sich der Staub des Kampfes verzogen, leuchtet uns nur die Erinnerung an die unerreichten Thaten und die unvergleichliche Persönlichkeit. So wird der gigantische Schatten des Fürsten Bismarck wachsen, je weiter der Lebensstadium des deutschen Volkes vorrückt und je mehr das nationale Urtheil ausreift. Auf märkischer Scholle, im Herzen Preußens geboren, ist Otto von Bismarck in den Mauern der Stadt Berlin aufgewachsen. Den Garten der Platanen'schen Erziehungsanstalt, an der unteren Wilhelmstraße gelegen, hat er mehrmals die Geburtsstätte seiner Lutschlösser genannt. Hinter dem Bretterzaun dieses Gartens zeigte die Phantasie dem Knaben die ganze bunte Erde mit den Wäldern, Burgen, Erlebnissen, die seiner warteten, die ganze weite Welt, die dieser Knabe dereinst umgesehen sollte, als er nach einem Menschenalter in die Wilhelmstraße zurückkehrte und die größte Epoche der deutschen Geschichte begann. Nachdem er unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen in gewaltiger Energie das Reich aufgerichtet hatte, sicherte er diesem und der Welt in ebenso seltener Mäßigung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat, — um mit Fichte zu reden — das deutsche Volk aus dem Größten herausgehauen. Er hat, um mit seinen eigenen Worten zu reden — das deutsche Volk in den Sattel gehoben — was vor ihm keinem geglückt war. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen unseres Volkes und das Streben unserer edelsten Geister gewesen, was die Ottomannen und Salier und Hohenstaufen vergeblich angestrebt, was 1813 den Kämpen als der damals nicht erreichte Siegespreis vorschwebte, wofür eine lange Reihe Märtyrer der deutschen Idee gekämpft und gelitten hatten, und er ist gleichzeitig der Ausgangspunkt und Bahnbrecher der neuen Zeit für das deutsche Volk geworden. In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern, nicht im Sinne, als ob es eine vaterländische Pflicht wäre, alles zu billigen was er gesagt und gethan hat.

Nur die Thoren oder Fanatiker werden behaupten wollen, daß Fürst Bismarck niemals geirrt habe, auch nicht in dem Sinne, als ob er Maximen aufgestellt hätte, die nun unter allen Umständen in jedem Falle und in jeder Lage blindlings anzuwenden wären. Starre Dogmen giebt es weder im politischen noch im wirtschaftlichen Leben und gerade Fürst Bismarck hat von der Doktrine nicht viel gehalten. Aber was Bismarck uns gelehrt, ist, daß nicht persönliche Viehhabereien, nicht populäre Augenblicksströmungen, noch graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche, dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, das Salus publica, die Nichtschwärmer einer vernünftigen, sittlich berechtigten Politik sein darf. Was uns sein ganzes Wirken zeigt, ist, daß ein Mensch ein Schiff lenken kann, das auch im Wasser fährt, nicht aber den Strom selbst, daß wir, wie Bismarck sich ausgedrückt hat, die großen Dinge nicht machen, aber den natürlichen Lauf der Dinge beobachten und das, was dieser Lauf zur Reife gebracht hat, auch sichern können, mit anderen Worten, daß in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblick die Grenzen des

„Gnädige Frau, ich habe Paul seinerzeit mein Wort gegeben, niemals über das zu reden, was er mir anvertraut hat, und ohne seine Einwilligung vermag ich dieses Wort nicht zu brechen. Das aber glaube ich Ihnen sagen zu dürfen, daß er in Ihnen die ihm in jeder Beziehung ebenbürtige Gemahlin gefunden, die ihn versteht und ihn glücklich und zufriedener gemacht hat!“

„Aber,“ wandte sie ein, „muß ihm nicht manchmal der Gedanke kommen, wenn er die andere geheiratet hätte, ob er dann nicht vielleicht Familie besäße? Das grämt mich, daß uns der liebe Gott dieses Glück versagt hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruh und Frommen des Landes Erreichbaren aber Alles zu setzen. Keine Partei kann Bismarck für sich allein mit Beschlag belegen, aber jede kann trotz der Gegensätze dieser oder jener Fragen vor diesem Toten den Degen senken. Er gehört keiner Koterie, er gehört der ganzen Nation. Er ist nationales Eigentum und ist auf politischem Gebiete und im Reiche der That für uns geworden, was Göthe im Reiche der Geister auf dem Gebiete der Kunst und Litteratur für uns gewesen ist. Auch er hat, wie Schiller von Göthe sagte, die Schlange erdrückt, die unseren Genius umschürte. Göthe hat uns auf dem Gebiete der Bildung geeinigt, Bismarck uns politisch Denken und Handeln gelehrt. Und wie Göthe für immer als Stern an unserem geistigen Himmel steht, ist Bismarck uns eine Gewähr dafür, daß die Nation ihre Gleichberechtigung mit anderen Völkern und ihr Recht auf Einheit und Selbstständigkeit der Macht niemals aufgeben kann. Er hat uns ein Beispiel gegeben, nie zu verzagen, auch in schwierigen und verworrenen Zeiten nicht. Er lehrte uns, uns selbst treu zu bleiben und gab uns Selbstbewußtsein und Unternehmungsgestalt. Das Leben in ihm kann sich wie ein Spiegel der Nation selbst beschauen, denn er war vor allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes. Er ist nur auf deutschem Boden denkbar, nur für die Deutschen ganz verständlich. Dort vor uns liegt die Siegesallee! Wenn diese stolze Straße von den Artaniern und Nürnberger Burggrafen bis zu dem großen deutschen Kaiser führt, so verdanken wir es in erster Linie dem Genie des Mannes, dessen Bild in Erz sich vor unseren Blicken jetzt enthüllen soll. Seiner Ausdauer, seinem heldenhaften Mut, seiner Klugheit und seiner Arbeit für die Dynastie, die aus dem Süden Deutschlands zu uns kam, um von hier aus Nord und Süd für immer zu verbinden. Sein Werk ist so beschaffen, daß es ihn überleben kann. In der Mitte Europas gelegen, sind wir darauf hingewiesen, immer en vedette zu sein, aber stark genug, unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegensätzen durchzogen in politischer, wirtschaftlicher und konfessioneller Beziehung, wird es uns nie an inneren Kämpfen fehlen, aber sie werden nicht mehr im Stande sein, den Keil zu sprengen, der vor 30 Jahren geschmiedet wurde. „Exegit monumentum aere perennius“, so möge denn des großen Mannes Name als Feuerfäule vor unserem Volk herziehen in guten und schweren Tagen. Möge sein Geist für immer mit uns sein, mit uns und unserer Fahnen Flug. Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlthat und Stärke entgegengehen unter der Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht. In solcher Hoffnung, in solcher Gesinnung, wollen wir vor diesem Standbilde, das ich im Namen des Reiches hiermit übernehme, einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten, unser geliebtes deutsches Vaterland, sie leben hoch, nochmals hoch und immerdar hoch.“

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. Juni. Wie aus Abbazia gemeldet wird, hat der Erbgroßherzog am 13. ds. für eine halbe Stunde das Bett verlassen. Tags darauf konnte er etwa eine Stunde mit gutem Erfolg auf sein.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Anlässlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmal fand gestern beim Reichskanzler ein größeres Diner statt, wozu namentlich die Präsidien der Parlamente und die Mitglieder des Centralcomites für das Denkmal eingeladen waren. Fürst Herbert Bismarck und Freiherr v. Bebekow waren wegen Familientrauer verhindert.

— 17. Juni. Der Kranz, den der Kaiser bei der gestrigen Enthüllung am Denkmal des Fürsten Bismarck niedergelegt hat, trägt die Inschrift: „Des großen Kaisers großer Diener.“ Dem Fürsten Herbert Bismarck hat der Kaiser die Uniform des 1. Gardedragonen-Regiments verliehen.

Hannover, 17. Juni. Der Kaiser traf heute früh hier ein und begab sich sofort zum Militärrestitut. Nach Besichtigung desselben traf der Kaiser um 1/47 Uhr auf der Bohrenwalder Haide ein, wo das Königs-Manenregiment zur Besichtigung bereit stand und den Kaiser mit Hurrah begrüßte. Nach Schluß des Exerzierens setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte es in die Stadt zurück. Der Chef des Militärrestituts, Oberst v. Mikloff, wurde zum Generalmajor befördert. Nach der Rückkehr in die Stadt nahm der Kaiser das Frühstück im Kasino des Königs-Manenregimentes im Kreise der Offiziere ein. Nach Beendigung des Frühstücks fuhr der Kaiser unter erneuten Begrüßungen der Bevölkerung zum königlichen Schlosse.

— 17. Juni. Der Kaiser stattete heute nachmittag der Gräfin Waldersee einen längeren Besuch ab und reiste um 3 Uhr nach Hamburg weiter.

Ausland.

Rom, 15. Juni. Heute Vormittag erfolgte im Quirinal die Taufe der neugeborenen Prinzessin Solanda Margherita. Der Feier wohnten bei der König, die Königin-Mutter, die Königin-Witwe von Portugal, der Fürst und die Fürstin von Montenegro, der Herzog von Oporto und Prinz Mirko, sowie sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und der Hof.

Petersburg, 18. Juni. Die Kaiserin von Rußland, Alexandra, wurde heute von einer Prinzessin entbunden. Die heute früh geborene Großfürstin erhielt den Namen Anastasia. (Damit ist abermals die Hoffnung des russischen Kaiserpaars auf einen direkten Thronerben in die Ferne gerückt. Der am 21. Oktober 1894 geschlossenen Ehe sind jetzt vier Töchter entsprossen.)

Belgrad, 17. Juni. Berichten aus Albanien zufolge befinden sich die dortigen albanesischen Stämme in hellem Aufruhr und drohen mit Ausrottung der christlichen Bevölkerung, welche die Dörfer verläßt und sich ins Gebirge flüchtet. Die türkischen Behörden schüren noch mehr die gereizte Stimmung der Albanesen, indem sie serbische Lehrer und Geistliche massenhaft verhaften.

Kapstadt, 17. Juni. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden 3 neue Pestfälle von Port Elizabeth, 2 von Maitland und einer von Simonstown gemeldet. Im Ganzen wurden bisher 714 Pestfälle gemeldet, wovon 338 tödlich verliefen.

Die Ereignisse in China.

Berlin, 17. Juni. Aus Peking wird berichtet: Eine der beiden französischen Brigaden wird aus der Provinz Petchili zurückgezogen. Die Zurückziehung erfolgt zwischen dem 25. Juli und 20. August.

London, 18. Juni. Der „Express“ teilt in einer aus Cherbourg datierten Meldung mit, Kaiser Wilhelm werde mit einem Geschwader den aus China zurückkehrenden Truppen entgegenfahren und sich dann an ihre Spitze stellen. Das Geschwader werde vor Cherbourg halten und dort werde sich ihm das französische Nordgeschwader anschließen. Doubet werde nach Cherbourg kommen und dort mit dem Deutschen Kaiser im Hafen zusammentreffen. Die Zusammenkunft werde etwa Ende August stattfinden.

Peking, 18. Juni. Man hat sich jetzt über den Zinsfuß der Entschädigungssumme auf 4 Prozent geeinigt. Nur Japan machte Schwierigkeiten, da es nicht unter 5 Prozent leihen könne. Der amerikanische Vertreter Rockhill erklärte, er sei mit einer Erhöhung des Zolltarifs auf 5 Prozent einverstanden, vorausgesetzt, daß China sich bereit erklärt, das Bett des Jangtse und Peiho zu erweitern und zu baggern, sowie Zolltarifreformen einzuführen. Die Gesandten halten es für sicher, daß alle fremden Truppen, mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen, Ende August Peking verlassen werden.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Brüssel, 17. Juni. Nachdem die „Independence belge“ bereits vor einigen Tagen meldete, daß mit Erlaubnis Ritzeners ein Depeschewechsel zwischen Präsident Krüger und der Transvaal-Regierung stattfinde, bestätigt sich diese Nachricht heute in formeller Weise und giebt gleichzeitig in großen Zügen jenen Depeschewechsel wieder. Die Burenführer in Standerton hätten Krüger die militärische Lage offen dargelegt und erklärt, daß unter den einflussreichsten Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf's Messer sich geltend machen. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Sie sei der Ansicht, daß die Möglichkeit, die Engländer zu bestegen, sehr zweifelhaft sei. Sie halten es sogar für ihre Pflicht, sich zu bemühen im Interesse des Abchlusses eines Friedensschlusses unter ehrenvollen Bedingungen. Krüger hatte in dieser Angelegenheit am 10. d. M. eine besondere Besprechung mit den in Holland befindlichen Buren. Er telegraphierte am 11. Juni an seine Regierung

in Standerton. Die Antwort auf dieses Telegramm ist noch nicht eingetroffen. Unter Vorbehalt teilt die „Independence“ mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger geht das Gerücht, er werde einen Erlaß veröffentlichen, in dem er die Verantwortung für einen Friedensschluß ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik ablehnt.

Haag, 17. Juni. Die niederländische Regierung hatte bei der englischen Regierung Schritte gethan, um diese zu ersuchen, die Sendung von Lebensmitteln, Kleidung u. nach Südafrika für die Frauen und Kinder in den Burenlagern zu erleichtern. Das Departement des Auswärtigen erhielt nunmehr von der englischen Regierung in dieser Hinsicht sehr befriedigende Erklärungen.

Haag, 18. Juni. Präsident Krüger hat persönlich alle Friedensgerüchte dementiert. Der Krieg wird seiner Ansicht nach noch sehr lange dauern.

London, 16. Juni. Lord Kitchener meldet vom 15. ds. Mts. aus Prätoria: Auf dem Marsche von Brade hatte Elliot's Kolonne in der Nähe von Reiz am 6. d. M. ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Dewet's. Nach heftigem Kampfe wurden 61 Wagen und 400 Stück Vieh erbeutet. Die Buren hatten 14 Tote und 3 Verwundete. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter drei Offiziere und 24 Verwundete.

London, 17. Juni. Kitchener meldet unterm 15. Juni: In der Nähe von Willmansrust, 20 Meilen südlich von Middelburg in Transvaal wurden 250 berittene Victoria-Schützen, welche getrennt von Beathon's Abteilung marschierten, in ihrem Lager bei Steenloospruit von einer Burenstreitmacht überrascht. Die Buren krochen bis auf kurze Schußweite heran und überschütteten das Lager mit einem mörderischen Feuer. 2 Offiziere und 16 Mann wurden getötet, 5 Offiziere und 38 Mann verwundet, 2 Offiziere und 50 Mann entkamen, die übrigen wurden gefangen genommen. **Zwei Maxingeschütze wurden von den Buren erbeutet.**

London, 17. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Norwalspont vom 15. Juni: Die Zahl der Kapkolonisten, die sich den Buren anschließen, nimmt im hiesigen Bezirke fortwährend zu.

Moskwa, 16. Juni. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Krüger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verwüsten wie die beiden Republiken.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 19. Juni.** Seit einigen Tagen herrscht bei stark gesunkener Temperatur ein Wetter, das weit mehr an einen der trübsten Oktobertage als an die schöne Zeit von Sommer-Johanni erinnert. Die Ofenfeuer in den Wohnungen sind daher gar nicht seltenes. Des aufweichenden Regens hätte man jetzt vorläufig genug, denn am Montag nachmittag ergoß sich derselbe stromweise; zur Abwechslung gab es kurz nacheinander auch ziemlich dicke Schloßschauer, welche jedoch nur unbedeutenden Schaden verursacht haben dürften. Warmes sonniges Wetter wäre nun jetzt dringend notwendig: in erster Linie für die Heuernte, dann aber auch für die richtige Entwicklung der bereits begonnenen Blüte einzelner Getreidearten und des Weinstocks.

† **Waibstadt, 17. Juni.** Unsere wackeren Turner, die schon so manchen schönen Sieges bei auswärtigen Turnfesten sich rühmen können, sind am gestrigen Sonntag wiederum mit glänzenden Erfolgen von dem Preisturnen in Beerfelden heimgekehrt. Brachten sie doch nicht weniger als 7 Einzelpreise mit, worunter einen ersten Preis, den sich Herr Hermann Kaiser in

heißem Kampfe erkoch. Die weiteren 6 Preise errangen sich die Herren: a) August Kaiser in der Oberstufe, b) Karl Link I., Karl Wolf, Karl Reckesheimer, Ludwig Kopp und Anton Link in der Unterstufe. Bei ihrer Heimkehr ward den Preisträgern am Bahnhof ein stürmischer Empfang von der Einwohnerschaft bereitet, worauf im Lokale zum „Samm“ das freudige Ereignis in schwungvollen Reden und Toasten nachgefeiert wurde.

* **Steinsfurt, 18. Juni.** Nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung in Karlsruhe sind neuerdings mehrere Baulandbibanten, worunter Herr Emil Gauer von hier, unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

— Im nächsten Frühjahr, in welchem unser greiser Landesfürst die Jubelfeier einer 50-jährigen segensreichen Regierung begeht, soll in Karlsruhe u. a. auch eine Landesaussstellung von Arbeiten der gewerblichen Unterrichtsanstalten abgehalten werden.

— Der Vinzentius-Verein Karlsruhe feierte am Sonntag das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Es wurde die Gründung eines Charitativen Verbandes für ganz Baden beschlossen. Die Großherzogin ließ dem St. Vinzentiushaus zum Jubelgeschenk ein prachtvolles Madonnabild überreichen.

— In Pforzheim fand am Sonntag unter Beteiligung von über 700 Sängern und Sängerrinnen aus nah und fern, das 10. Kirchengesangs- und Orgelfest des Evangel. Kirchengesangsvereins für Baden statt. Nachmittags halb 2 Uhr begann die gottesdienstliche Festaufführung in der Stadtkirche. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Drews aus Gießen. Nach 5 Uhr fand im städt. Saalbau gemütliches Zusammensein statt.

— In den evangelischen Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim wurde im vergangenen Jahr für Missionszwecke die Summe von fast 10000 Mk. gesammelt. In einzelnen Gemeinden wurden von 300 bis 600 Mk. und darüber, wobei außerordentliche Gaben nicht eingerechnet wurden, für den Zweck der Heidenmission gegeben.

— Unter dem Vorsitz des Direktors Finckh-Karlsruhe tagte am Montag in Raftatt der Verband der unterbad. Kreditgenossenschaften, der jetzt 43 Genossenschaften mit 39258 Mitgliedern zählt, von denen 31,13 pCt. der Landwirtschaft angehört. Der Gesamtumsatz erreichte im verflossenen Jahre 200 Mill. Mk., 21 Millionen mehr als im Vorjahre. Der Verbandsanwalt stellte fest, daß die Kreditgewährung an die Landwirtschaft in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Erweiterung (von 140 auf 199 Millionen) erfahren hat.

— Ein 58 Jahre alter verheirateter Maurer aus Welschnureuth stürzte in Karlsruhe von dem Dache eines Hauses, wo er mit Erhöhung des Kamins beschäftigt war. Er fiel in den Hof und war infolge eines Genickbruchs sofort tot.

— Der bei der Baufirma Grün u. Bisfinger in Mannheim beschäftigte Bremser Ph. Helfert geriet zwischen zwei Kollwagen und wurde totgedrückt.

— Der vor einigen Wochen nach Unterschlagung von 10000 Mark flüchtig gewordene Angestellte der Wiesenthaler Bank in Lörrach, namens Josef Dold aus Schönwald, ist letzter Tage in London festgenommen worden. Er wird in Bälde dem Gericht in Lörrach zugestellt werden.

— Der 17 Jahre alte Nepomut Breinlinger in Dippingen u. Reßlich wurde in einer Kiesgrube von einer abstürzenden Kiesmasse überschüttet und erstickt.

— Letzten Donnerstag früh 4 Uhr fand in Heilbronn die Hinrichtung des wegen des Pleibelsheimer Raubmordes zum Tode verurteilten Glasergesellen Victor Englert durch den Scharfrichter Siller von Gablenberg mittels Guillotine statt. Englert starb gefaßt und ruhig.

— Nachrichten aus München vom 16. ds. zufolge bringen die Flüsse im Gebirge starkes Hochwasser. Die Isar ist in weitem Umfang ausgetreten. — Auch in Tyrol ist Hochwasser eingetreten. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Von München dorthin abgegangene Eilzüge kehren wieder ab Salurn zurück.

— In Essen sind am Montag nachts bei einem Brande 3 Personen umgekommen.

— Das Ackerbauministerium in Budapest veröffentlicht Meldungen, wonach am 16. ds. Mts. fast im ganzen Lande erhebliche Niederschläge vorkamen. In zwei Komitaten richtete Hagelschlag stellenweise Schaden an. Privatberichte melden Wolkenbrüche. Am Bodrog-Flusse bei Szoeoeste rissen die Fluten die Bodrog-Brücke fort.

Wetter-Aussichten.

(Nachdr. verboten.) † **Stuttgart, 18. Juni 1901.**
Die noch immer über dem Deutschen Reich liegende schwache Depression wird von dem in Irland auf 770 mm gestiegenen Hochdruck nur langsam aufgelöst; da der über Rußland liegende schwache Hochdruck über keine Reserven verfügt, während andererseits die über Oberitalien liegende Depression bei uns fortgesetzt ziemlich kühle Temperatur verursacht. Die allerdings schon eingetretene Besserung der Wetterlage macht deshalb nur langsame Fortschritte; doch ist für **Donnerstag** und **Freitag** größtenteils trockenes und auch zeitweilig heißeres Wetter zu erwarten.

Produkten-Börse.

Mannheim, 17. Juni 1901.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mt.	Borige Woche Mt.
Weizen, pfälzer	17.75—00.00	18.00—00.00
„ norddeutscher	—	—
„ russischer	—	—
Kernen	18.00—00.00	18.00—00.00
Roggen, pfälzer	15.00—00.00	15.25—00.00
„ norddeutscher	—	—
„ russischer	—	—
Gerste, hiesiger Gegend	17.00—00.00	17.00—00.00
„ pfälzer	17.25—17.75	17.25—17.75
„ ungarische	—	—
Haber, badischer	14.50—15.50	14.50—15.50
„ norddeutscher	—	—
„ russischer	—	—
Mais, amerik., mixed	11.75—00.00	11.90—00.00
„ Donau	11.75—00.00	11.90—00.00
Rohrreis, deutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
Wicken	00.00—00.00	00.00—00.00
Kleefamen, deutscher I.	—	—
„ Luzerne	—	—
„ Esparsette	—	—

Viehmarkt in Mannheim, 14.—17. Juni.

Zufuhr: Ochsen 26, Farren 34, Rinder und Kühe 1201, Kälber 309, Schafe 34, Schweine 732.

Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht.	Neueste Preise Mt.	Borige Woche Mt.
Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 J. alt	70—72	—
„ (mäßig genährte)	62—64	—
Farren (vollfleischig)	54—56	—
„ (mäßig genährte)	52—54	—
Kühe u. Rinder (vollfleischig)	64—66	—
„ (mäßig genährte)	50—54	—
Kälber (Bollmaß)	75—80	80
„ (mittlere Maßl.)	70—75	75
Schafe (jüngere Masthammel)	—	—
„ (mäßig genährte)	—	—
Schweine (vollfleischig)	60	58
„ (gering entwickelte)	56	56

Der Handel war lebhaft; der Markt wurde geräumt.

Sinsheim, 18. Juni. (Schweinemarkt.) Beginn 7 Uhr morgens, Ende gegen 1/9 Uhr. Zufuhr: 64 Milchschweine und 0 Käufer. Die Preise betragen für Milchschweine 20—30 M und für Käufer 00—00 M.

An unsere Abonnenten.

Wir stehen vor dem Beginn des 3. Quartals und möchten wir unsere verehrten Leser sowie die neu hinzutretenden Abonnenten höflich ersuchen, das neue Abonnement auf den

„Landboten“

jetzt schon bei den Postanstalten, Landpostboten und unseren Agenturen bewerkstelligen zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch die Post frei ins Haus geliefert Mk. 1.50, bei der Post abgeholt oder durch unsere Agentur bezogen Mk. 1.25.

Wir werden bemüht sein, unseren verehrten Lesern das Interesse in jeder Beziehung zu bewahren und ladet zum Abonnement herzlich ein

Die Expedition des Landboten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 16360.

Die Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils betr.

Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Batterie können nach zweijähriger aktiver Dienstzeit zur Verfügung ihres Regiments beurlaubt werden. Darauf gerichtete, in den häuslichen Verhältnissen der Angehörigen begründete Gesuche sind zunächst bei dem **Gemeinderat** anzubringen, welcher dieselben nach Vorschrift der Verordnung vom 13. Dezember 1888 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1888 Seite 661 — zu behandeln und unter Anschluß des dort vorgeschriebenen Fragebogens unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils“ hierher vorzulegen hat. An die Regimenter, an das Generalkommando oder an andere höhere Stellen dürfen solche Gesuche nicht unmittelbar vorgelegt werden.

Als äußerster Termin für die Vorlage der Gesuche an das Amt ist der **15. Juli** festgesetzt.

Sinsheim, den 15. Juni 1901.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Sinsheim.

Am Sonntag, 23. Juni ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr

findet in **Silsbach** (Gasthaus zum Köffel) eine landwirtschaftl. Besprechung über Obstbau statt, wobei Herr Obstbaulehrer Klein von der Obstbauschule Auaußenberg den einleitenden Vortrag halten wird. Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Die Direktion:
Reim.

In eisernen Gartenmöbeln



hatte stets größeres Lager.

Gartenzelte,
Zeltbänke

liefert billigst

Carl-Fischer.



LUDWIG RÜDINGER sen.,

Dampfziegelei und Falzziegelfabrik
Aglasterhausen (Baden)
empfehlen

Ia. Doppelfalzziegel

eigenes Modell und Ludowici-System,
in hellroter Naturfarbe sowie schwarz imprägniert.

Ia. Hohlstrangfalzziegel

Ia. Biberichwänze

mit gotischem und Halbkreischnitt etc.

Bauornamente

nach eigenen sowie eingesandten Modellen und Zeichnungen.

Ia. feuerfeste Steine und Backofenplatten.

Maschinensteine, Feldbrandsteine

sowie Steinzeug und Cementröhren,

Zuffsteine, hydr. Kalk gemahlen in Säcken,

Ia. Portland-Cement etc. etc. etc.



Backsteinkäse,

fett und selbtschnittig $\frac{3}{4}$ reif, versendet in Probekisten von 25 Pfund an das Pfund zu 30 Pfg., und bei Kisten von 40—70 Pfund das Pfund zu 28 Pfg. gegen Nachnahme. Nichtpassendes nehme anstandslos retour, daher kein Risiko. Bitte genaue Bahnstation.

Käserei Rothfelden a. d. Nagold, Württemberg.

Stk. gereinigt

Fruchtbranntwein

zum Ansehen, sowie sämtliche Gewürze empfiehlt

Hugo Seufert
am Marktplatz.

Eine freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern nebst Alkov, Küche und sonstige Zubehör ist auf 15. Juli zu vermieten bei

Wilh. Edelmann,
Hauptstraße 48.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 21. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr werde ich in **Epsenbach** an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Rathause: ca. 40 Wellen Holz, und am gleichen Tage, nachmittags 1 Uhr in **Reichartshausen** ebenfalls an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Rathause: Ein Schwein gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Neckarbischofsheim, 19. Juni 1901.
Weber,
Gerichtsvollzieher.

Stk. holländ.

Margarinebutter

stets frisch, bei

Hugo Seufert
am Marktplatz.

Stange's gel. geschützte

Fliegenfänger

Haupt-Niederlage u. Engros-Verband von

L. K. Ruppert, Sinsheim a. E.

Boden-DeI

geruchlos und sofort trocknend.

Bernstein

Fußboden-Blanzlacke
beste Qualität à Kilo Mk. 1.60.

Barquet- u. Linoleumwichse
gelb u. weiß.

Jul. Wertheimer.

Fabrik u. Lager von Del- u. Fettwaaren.

Ein kräftiger Junge

der die Metzgerei erlernen will, kann in die Lehre treten bei

Wilh. Edelmann.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebener Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebener-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. in den Apotheken zu Sinsheim u. Kirchardt.

Piano,

wie neu, kaum gespielt, nutzbaum, matt und blank, mit Aufsatz.

Garantie 5 Jahre — wegen Wegzug billig zu verkaufen. Das Instrument steht in **Waibstadt**. Anfragen an

Karl Hochstein,
Heidelberg, Hauptstr. 73.

Tabaksdünger

Düngerfals

Gebrüder Ziegler.



empfehlen in allen Größen billigst
Eduard Schick,
Uhrmacher, Sinsheim.

Empfehle

Neue Matjes-Seringe
Neue Kartoffeln
Bayer. Rettige.

L. K. Ruppert.

Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager in **Chirurgischen Waren u. Verbandstoffen** als:

Bandagen u. Suspensorien
Bettunterlagestoff u. Bettuch

Bettstühle

Cambricbinden

Flanellbinden

Gazebinden

Gypsbinden

Gummibinden

Mullbinden

Seidenabfallbinden

Tricotbinden

Damenbinden

Englisch Pflaster

Englisch Pflaster

perforiert Marke „Ideal“

Eisbeutel, Gummischläuche

Gummifauger und Milch-

Flaschen

Soxhlet-Apparate

Entlappschpapier

Gummi- und Glaspritzen

Inhalationsapparate

Irrigatore

Leibbinden und Nabelbruch-

Binden

Luftkissen und Wasserkissen

Morphiumspritzen

Mutterringe u. Mutterröhren

Fieber-, Bade- und Zimmer-

Thermometer

Verbandwatte u. Verbandgaze

Carbolwatte, Salicylwatte

Sublimatwatte, Jodoformgaze

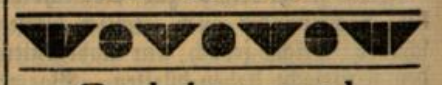
Carbolgaze, Sublimatgaze

Zersäuber-, Hebammenartikel

etc. etc.

sowie sämtliche zur Krankenpflege nötigen Gerätschaften und Apparate unter **unbedingter Garantie** für **prima Qualität**.

A. Stierle.



Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetkers Backpulver**.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

„Allgemeine Vakanz-Liste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.